

► Metropole Ruhr

Unterwegs im Ruhrgebiet.

**EIN WASSERWEG
ZUM LEBEN
UND ZUM TRÄUMEN**

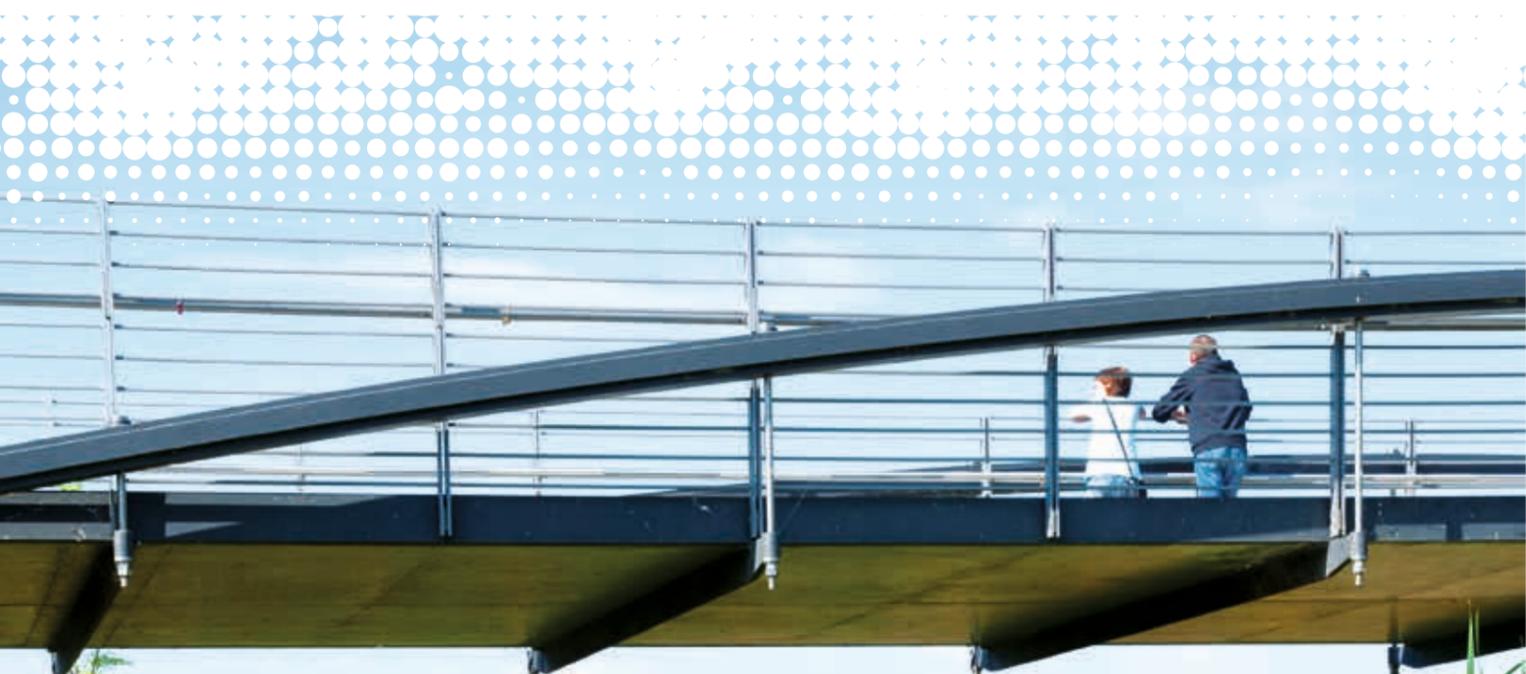
100 JAHRE RHEIN-HERNE-KANAL

1914 – MITTEN IN EUROPA
EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

MIRJA BOES LÄDT EIN
GUTE LAUNE IN DER VILLA VUE

TATORT STRUKTURWANDEL
FILMREIFER PHOENIX-SEE

Von welchen Räumen träumen Sie?



**Wir bringen den Menschen
mehr Lebensqualität!**



www.emscher-genossenschaft.de



06



12



14



20



28



26

TITELSTORY

06 ▶ HAPPY BIRTHDAY, RHEIN-HERNE-KANAL!
Der Rhein-Herne-Kanal wird 100 Jahre alt. Ein Grund zum Feiern!

LAND & LEUTE

12 ▶ WILLKOMMEN IN DER „VILLA VUE“
Im Restaurant von Mirja Boes am Baldeneysee steht gute Laune auf der Tageskarte.

14 ▶ BIERLAUNE
Was hat die Metropole Ruhr bier-technisch zu bieten? Ein Ausflug in die Braulandschaft.

KULTUR

20 ▶ „1914 – MITTEN IN EUROPA“
Eine Schulklasse wirft auf Zollverein einen Blick hinter die Kulissen der Ausstellung zum Ersten Weltkrieg.

WIRTSCHAFT

26 ▶ TATORT STRUKTURWANDEL
Wie aus dem Stahlwerk Phoenix-Ost in Dortmund der Phoenix-See mit seinem stahlblauen Wasser wurde.

28 ▶ ZUKUNFTSVISION
Ein Hausbesuch in der InnovationCity Bottrop bei Familie Kewitsch, die in einem Zukunftshaus lebt.

05 ▶ AUFTAKT

16 ▶ TERMINPLANER

18 ▶ FREIZEIT- UND REISETIPPS

24 ▶ KULTURTIPPS

30 ▶ AUSBLICK

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Regionalverband Ruhr/RVR
Die Regionaldirektorin
Kronprinzenstraße 35
45128 Essen
mit
Ruhr Tourismus GmbH/RTG
Centroallee 261
46047 Oberhausen

VERLAG, ENTWURF UND REALISATION
Markt1 Verlagsgesellschaft mbH
Markt 1, 45127 Essen
Fon: +49 (0) 201.1095-0
www.markt1-verlag.de

**VERANTWORTLICH IM SINNE DES
PRESSERECHTS FÜR DIE REDAKTION**
Guido Schweiß-Gerwin
Markt1-Verlag

GESAMTKONZEPTION
Christian Raillon/RVR,
Guido Schweiß-Gerwin/Markt1-Verlag,
Nicole Trittschack/RTG, Margarethe
Lavier/RVR

REDAKTION
Helga Brandi/RVR, Martina Kötters/RVR
(Internet), Margarethe Lavier/RVR
(Chefredaktion), Jochen Schlutius/RTG,
Guido Schweiß-Gerwin/Markt1-Verlag
(Chefredaktion), Heike Drewes/RTG,
Ann-Cathrin Loose/Markt1-Verlag

Mitarbeit: Patrick Torma

GRAFIK
Stephanie Globert/Markt1-Verlag

Unter Mitarbeit der RVR-Teams
„Kommunikationsdesign“ und
„Administration“

FOTONACHWEISE
Titelbild: Rainer Schlaumann, KanalGlühen:
NON STOP CITY ein RUHR.2010 – ein Pro-
jekt von Erik Göngrich und Jan Liesegang/
raumlaborberlin mit Nicholas Bussmann
und Florian Riegel; Roman Mensing,
EMSCHERKUNST (3, 6, 7, 8, 9); Fotolia (3, 7,
15); Villa Vue (3, 12, 13); Ralph Lueger (3, 14,
20, 21, 22, 23); RWE AG, Andre Laaks (3, 28,
29); PHOENIX See Entwicklungsgesell-
schaft (3, 26, 27); RVR/Wiciok (5); Bildar-
chiv Stadt Herne (8); Andreas Ren, Kultur-
Kanal (10); 2012-Moritz Brilo, Dampfe
Essen-Borbeck (14); CP/COMPARTNER,
Stefan Funke (3,14); Ingo Otto/WAZ
FotoPool (16, 17); Stefan Schejok (16);
Stefanie Thomczyk Go Between (16); Ruhr-
festspiele (16); Zeitguised (16); Norbert
Hüttermann (16); Volker Beushausen (17);
Martin Filippini (17)Ulrich von Born/WAZ
FotoPool (17); Ruhr Tourismus, Diemer
(18); Gasometer Oberhausen

Thomas Willemsen (19); (22, 23); Museum
Folkwang, Sebastian Drüen(24); Thomas
Aurin (24); WDR/Thomas Kost (26, 27);
RWE AG (28, 29); Martin Steffen (30)

ANZEIGEN
Patricia Günther-Grasedieck
Fon: +49 (0) 201.1095-276
E-Mail: guenther@markt1-verlag.de

DRUCK
Prinovis Ahrensburg GmbH

VIER FRAGEN AN ...

... KAROLA GEISS-NETTHÖFEL

INTERVIEW Margarethe Lavier

Die Zeitschrift „Metropole Ruhr. unterwegs im Ruhrgebiet“ ist gerade neu erschienen. Wie verhält es sich mit der Metropole Ruhr und dem Ruhrgebiet?

Karola Geiß-Netthöfel: Der Name Metropole Ruhr ist für uns Programm und verdeutlicht die regionale Vision von einer Städtelandschaft, die sich enorm verändert. Das Ruhrgebiet steht im Wettbewerb der Regionen um Menschen und Investoren. Seine polyzentrische Struktur, seine Veränderungsbereitschaft und seine vielfältigen Talente bilden gute Voraussetzungen, diesen Wettbewerb erfolgreich zu bestehen. Das Spannungsfeld von Tradition und Zukunft macht die Metropole Ruhr zu einem lebendigen, urbanen Raum mit eigener Art.

Was ist die Besonderheit dieser Metropole?

Karola Geiß-Netthöfel: Die Metropole Ruhr hat alles, was eine Metropole ausmacht: eine hohe Einwohnerzahl, besondere Menschen, internationales Flair, eine unvergleichliche Industriearchitektur, eine junge und dichte Hochschullandschaft, leistungsfähige Unternehmen und eine aufregende Kulturszene. Während sich in anderen Metropolen alles auf einen Kern konzentriert, bilden hier viele Zentren eine Städtelandschaft. Daher findet jeder in seiner Nähe, was er zum Leben braucht. Das ist ein Grund, warum es hier entspannter zugeht. Die Menschen sind bodenständig geblieben. Moderne Urbanität trifft auf kleinstädtische Idylle, Wohnraum ist bezahlbar und



Karola Geiß-Netthöfel
Direktorin des Regionalverbandes Ruhr

Freizeit lässt sich wohnungsnah in Grünzügen und Waldflächen gestalten.

Unter globalen Ballungsräumen gilt das Ruhrgebiet als ein Schauplatz für Zukunftsfragen. Woran liegt das?

Karola Geiß-Netthöfel: Phänomene werden hier eher sichtbar, aktuellen und künftigen Herausforderungen wird angemessen begegnet. Beispielhaft zeigt sich dies beim Klimawandel, bei Interkultur und Migration oder beim demografischen Wandel. Die Region stellt sich den elementaren Fragen der Gegenwart und Zukunft selbstbewusst, mit Zuversicht und Kreativität. So wie die Region früh begonnen hat, die Industrielandschaft in eine Parklandschaft neuen Typs zu verwandeln und die Industriearchitektur zu integrieren, stellt sich die Region auf den Klimawandel ein. Die Städte der Zukunft werden wie die Metropole Ruhr durch urbane Grünzüge geprägt sein.

Ist die Metropole Ruhr ein Selbstläufer oder braucht sie besondere Player?

Karola Geiß-Netthöfel: Gerade in der heutigen Zeit, in der viele Kommunen unter einer angespannten Haushaltssituation leiden, ist es wichtig, die Kräfte zu bündeln, um Zukunftssicherung in allen relevanten Handlungsfeldern zu erreichen. Als verbindende Klammer der Region sieht der Regionalverband Ruhr darin seine Herausforderung. Derzeit wird ein neuer Gesetzesentwurf vorbereitet, um regionalen Entscheidungen stärkeres Gewicht zu verleihen.

DAS DETROIT PROJEKT

FESTIVAL
26.4. – 5.7.14
ZUKUNFTSFEST
29.6.14
IN BOCHUM!

THIS IS NOT DETROIT

Ein Projekt von:



SCHAUSPIELHAUS BOCHUM

URBANE
KÜNSTE
RUHR

Gefördert durch:

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

KUNST
STIFTUNG
NRW

Urbane Künste Ruhr wird gefördert durch:

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Regionalverband Ruhr



HAPPY BIRTHDAY, RHEIN-HERNE-KANAL!

„KulturKanal“ – das ist der andere Name des Rhein-Herne-Kanals seit der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010. Dort hatte er einen starken Auftritt als Wasserstraße und glänzt seitdem in seiner neuen Rolle als Kanal für Kunst und Kultur. Im Jahr 2014 gratulieren wir dem Rhein-Herne-Kanal zum 100. Geburtstag!

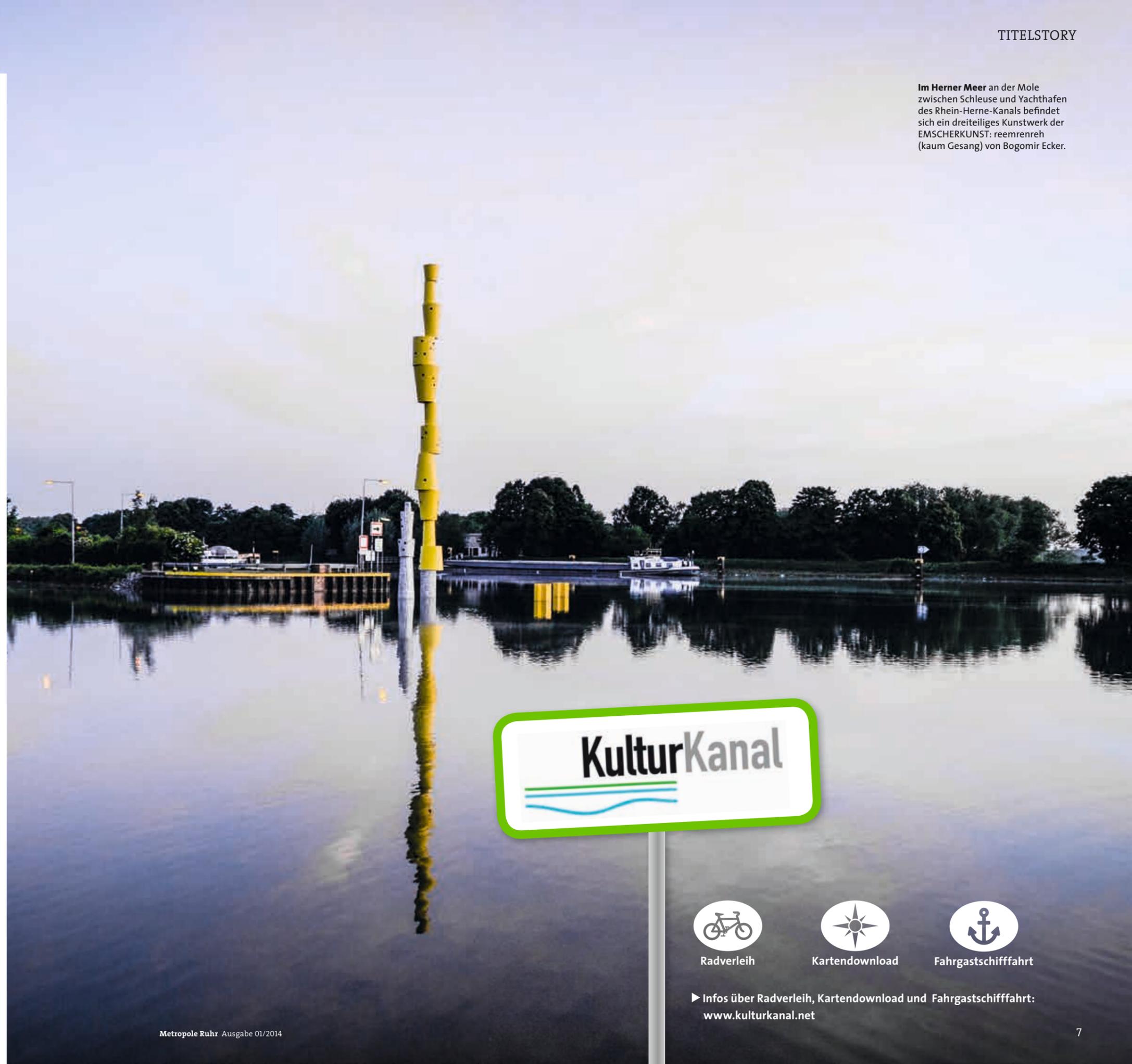
TEXT Margarethe Lavier

So bedeutend der Kanal für den Schiffsverkehr war und ist, so unkonventionell war und ist er als Freizeitareal. Einst legendäre Kumpelriviera, ist er heute eine beliebte Freizeitwasserstraße mit Personenschiffsverkehr, Yachthäfen, Liegewiesen, Picknick-Arealen und dem sehr gut angebundenen Radwegenetz des Emscher Landschaftsparks.

Nicht zu vergessen: Wer zwischen dem Innenhafen Duisburg und dem Schleusenpark Datteln in die Pedalen tritt, kommt an zahlreichen imposanten Zeugnissen der Industriegeschichte vorbei! Der Weg ist gesäumt von beliebten Ausflugszielen wie dem Gasometer Oberhausen, der Zeche Nordstern, der Künstlerzeche Unser Fritz oder Landmarken wie dem Tetraeder oder der Schurenbachhalde.

Weil dieser Old Man River nun 100 Jahre alt wird, wird das Kanalleben besonders gefeiert. Von April bis September gibt es viele bunte Feste auf ganzer Strecke. Auf Booten, Fahrgastschiffen und „Kulturschiffen“ oder mit dem Fahrrad, das man sogar aufs Schiff mitnehmen kann, kommen alle leicht ans Ziel. Viva Rhein-Herne-Kanal! Viva KulturKanal! Viel Spaß allen Besuchern auf der „Erlebnispassage“. ▶

Im Herne Meer an der Mole zwischen Schleuse und Yachthafen des Rhein-Herne-Kanals befindet sich ein dreiteiliges Kunstwerk der EMSCHERKUNST: reemrenreh (kaum Gesang) von Bogomir Ecker.



KulturKanal



Radverleih



Kartendownload



Fahrgastschiffahrt

▶ Infos über Radverleih, Kartendownload und Fahrgastschiffahrt:
www.kulturkanal.net

Zauberlehrling. EMSCHERKUNST mit Charme und Witz: Inges Idee.



BernePark – ein Kleinod mit Industriedenkmal, EMSCHERKUNST und Gastronomie.

Eine von mehr als hundert Brücken an Rhein-Herne-Kanal und Emscher und zugleich ein Kunstwerk der EMSCHERKUNST: Slinky Springs to Fame von Tobias Rehberger.



AUF DEM WASSERWEG DURCH DIE INDUSTRIEGESCHICHTE

Eine alte Fotografie zeigt eine Gruppe festlich mit Gehrock und Zylinder bekleideter Herren vor einem frisch ausgehobenen Erdloch. Bei dieser Szene handelt es sich nicht etwa um eine Beisetzung, sondern um den Spatenstich zum Bau des Rhein-Herne-Kanals am 5. April 1905 in (Herne-)Wanne.

Neben der in weiten Strecken parallel verlaufenden Emscher spielte der Rhein-Herne-Kanal eine bedeutende Rolle im Gewässersystem der einstigen Kernzone des Montanreviers. Technisch und ökologisch war es zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine beachtliche Leistung, das Abwasser in der Emscher zu sammeln und vom Wasserweg der Binnenschifffahrt zu trennen. Vom Baubeginn bis zur Inbetriebnahme des Rhein-Herne-Kanals vergingen nur neun Jahre, in denen an der 45-Kilometer-Strecke Schleusen, Häfen und Brücken gebaut wurden und der Weg schließlich frei war für den

Schiffsverkehr mit schweren, über tausend Tonnen fassenden Lastkähnen zum Transport von Erz und Kohle. Seitdem verbindet der Kanal das Ruhrgebiet mit den Seehäfen in Amsterdam, Rotterdam, Bremen und Hamburg.

Fünf Schleusen gibt es heute, die einen Höhenunterschied von 36 Metern überwinden. In den beachtenswerten Stadt- und Industriehäfen zwischen Datteln und dem größten Binnenhafen Europas in Duisburg werden acht Millionen Tonnen Güter jährlich umgeschlagen. 110 Brückenbauwerke deklinieren die Architekturgeschichte der letzten hundert Jahre von solide-stabil über kühn-verwegen bis raffiniert-filigran herauf und herunter. Darunter sind etliche Eisenbahnbrücken aus dem frühen 20. Jahrhundert und einige architektonische Glanzleistungen der letzten Jahre, wie das von der Emschergenossenschaft für die EMSCHERKUNST.2010 gebaute Brückenkunstwerk „Slinky Springs to Fame“ nach Entwürfen von Tobias Rehberger. Die Schlaich-Brücken an den Grimberg- und Ripshorstufern in Herne und Oberhausen stehen in nichts nach.

Gefeiert wurde übrigens die Kanal-eröffnung wegen des Kriegsausbruchs im

Jahr 1914 nicht. Wenn dies die Region 100 Jahre später nachholt, beginnt sie mit einer Schiffsparade, am 27. April um 13 Uhr an der Schleuse Gelsenkirchen. Begleitet wird das Event von Alphornklängen.

Höhepunkt des Festjahres wird am 30. August das „KanalLeben“ sein. An diesem Tag ist die Wasserstraße für den Schiffsverkehr gesperrt und die Anrainer laden zu ungewöhnlich interessanten Veranstaltungen ein. Den Schlussakkord im September setzt !Sing – DAY OF SONG am KulturKanal. Hunderte von Gruppen und Chören der Metropole Ruhr erheben ihre Stimmen und verwandeln die Region in einen einzigen Klangkörper.

ZEITFENSTER

Ob das historische Foto vom ersten Spatenstich zum Bau des Kanals Eingang in die vom Wasser- und Schifffahrtsamt Duisburg ausgerichtete KulturKanal-Ausstellung „Zeitfenster“ findet, ist noch unbekannt. Fest steht, dass in diesem Jahr etwa 80 historische Fotos in Plakatgröße die Kanalufer säumen werden. Die Fotos erzählen ihre eigene Geschichte von der Wasserstraße. Sie erzählen von großen Pötten, die mit Bergen von Kohle und Erz

beladen waren. Sie zeigen Schleusen, Brücken, Häfen und gewaltige Industrieanlagen in Funktion. Durch die Großfotos ist der direkte Vergleich der Landschaften von gestern und heute gegeben.

„Zeitfenster“ zeigt aber vor allem Menschen und wie sie sich in den vergangenen 100 Jahren den Raum angeeignet haben. Es gibt Fotos vom Familienspaziergang am Kanal und vom Binnenschifferalltag. Andere Bilder zeigen spielende Kinder am Ufer und Jugendliche bei allerlei aufregenden Wasserspielen. Fotografisch dokumentiert sind auch Unglücksautos, die vom Wasser- und Schifffahrtsamt aus dem Wasser geborgen werden.

Nicht Kanalgeschichten, sondern die Geschichte des Kanals wird 2014 gleich an mehreren Orten und Museen reflektiert. Es lohnt sich also, Station zu machen beim Museum der Deutschen Binnenschifffahrt in Duisburg, in der Ludwig Galerie Schloss Oberhausen, auf Burg Vondern in Oberhausen, beim Heimatmuseum in Herne, beim Museum Strom und Leben in Recklinghausen oder beim LWL Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg in Waltrop. Der historische Schleppkahn Ostara wird an ▶

i KULTURKANAL PROGRAMM

27.4., 13 Uhr
Schiffsparade Schleuse Gelsenkirchen bis Kaisergarten Oberhausen

27.4.–27.9.
Zeitfenster, ca. 80 Großfotos zwischen Duisburg und Waltrop

4.5.
Ausstellungseröffnung auf der **Ostara** und Museumsfest am LWL Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg

28.6.
ExtraSchicht am KulturKanal

14.7.–17.8.
Hafenfest Ruhrort

1.8.–3.8.
Hafenfest Marina Oberhausen

22.8.–24.8.
Kanalfest Datteln

30.8.
KanalLeben. Jubiläumsfest für alle

27. 9.
!SING – DAY OF SONG am KulturKanal

April bis September
Kulturschiff-Touren

▶ **Weitere Infos unter:**
www.kulturkanal.net

▶ **Weitere Infos unter:**
www.kulturkanal.net
www.route-industriekultur.de
www.emscherkunst.de



Impressionen aus der Serie „Bilder am Kanal“.



mehreren Anlegern als Ausstellungsschiff für eine historische Ausstellung zum Kanal genutzt.

TAL DER KUNST UND INDUSTRIEKULTUR

Auch wenn die Zeit der Kumpelriviera vorbei ist, am Rhein-Herne-Kanal wird noch immer campiert und gelagert, gegrillt und gepicknickt, sobald die Sonne lacht. Das Radfahren hat Konjunktur, besonders seit dem Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010. Mit dem KulturKanal und der EMSCHERKUNST werden touristische Impulse gesetzt. Emscher und Kanal prägen diese Landschaft. Mit dem von der Emschergenossenschaft umgesetzten Emscher-Umbau entstehen sichtbare Zeichen des Wandels. Neben der Ruhrtrale route entwickelt sich das Gebiet hier zu einem weiteren Anziehungspunkt für den Radtourismus der Metropole Ruhr.

Zur veränderten Wahrnehmung hat die EMSCHERKUNST beigetragen, an der neben der Emschergenossenschaft unter anderem auch der Regionalverband Ruhr beteiligt ist. Seit dem Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 findet sie im Dreijahresrhythmus statt. Ihr verdankt die Landschaft einige sehr sehenswerte Kunstwerke wie reemrenreh von

Bogomir Ecker im Herner Meer, den Zaublerhrling von Inges Idee auf den Wiesenflächen von Haus Ripshorst, Glückauf. Bergarbeiterproteste im Ruhrgebiet von Silke Wagner in Herne oder Play_Land von Apolonija Šušteršič in Oberhausen-Holten. Der Weg zu all diesen Kunstwerken ist durch regionale Radwege erschlossen.

Mit dem Künstlerischen Leitsystem des KulturKanals wurde eine Identifikationslinie gezogen, die den Rhein-Herne-Kanal als KulturKanal umdefiniert und mit künstlerischen Mitteln akzentuiert. Zeichen, Texte, Bilder auf Tafeln mit Begriffen wie beispielsweise „Mut“, „Sorgfalt“, „Geduld“ irritieren und regen an, sich mit der Landschaft auseinanderzusetzen.

Neben Kunstwerken sind Industriedenkmale das Markenzeichen der Region. Kaum sonst sind sie so zahlreich und in einer solch beeindruckenden Qualität zu finden. Wer mit dem Rad dem Kanalufer folgt, sollte die Zeit für einen Abstecher zu den Ankerpunkten der Route der Industriekultur wie dem mächtigen Gasometer Oberhausen, dem Nordsternpark in Gelsenkirchen oder dem Welterbe Zollverein unbedingt mit einplanen! ◀

KANALROUTE

Bedeutsame Industriekultur an der Kanalroute im Emscher Landschaftspark

- 🚲 Duisburger Innenhafen
- 🚲 Gasometer Oberhausen
- 🚲 Welterbe Zollverein
- 🚲 Nordsternpark
- 🚲 Zoom Erlebniswelt
- 🚲 Künstlerzeche Unser Fritz 2/3
- 🚲 Umspannwerk Recklinghausen
- 🚲 Schiffshebewerk Henrichenburg
- 🚲 Dattelner Meer

► Infos zum Radverleih und Kartendownload: www.kulturkanal.net

Unser NRW. Unsere Heimat. Unsere Stiftung.



Konzept und Design: steinrückrich Köln; Foto: Ruprecht Stempel

Lieber Heimat-Fan,

mit den Fahrrädern die Natur erkunden, finden wir einfach großartig! Während der Wind uns um die Nasen weht, genießen wir die Landschaft um uns herum. Am Ende des Tages ein Picknick am Wasser ist dann genau das Richtige.

Unser Land hat eine große Lebensqualität. Damit es so attraktiv und vielfältig bleibt, sind wir alle aufgefordert, etwas dafür zu tun.

Deshalb unterstützen wir die NRW-Stiftung, weil sie seit mehr als 25 Jahren das schützt, was wir lieben – die Natur- und Kulturschätze unserer Heimat. Mehr als 2.500 ehrenamtliche Projekte konnten mit Hilfe der NRW-Stiftung bereits gefördert werden – auch in Ihrer Region.

Schützen auch Sie, was Sie lieben – mit Ihrer Spende!

Shary Reeves und Ralph Caspers – „Wissen macht Ah!“-Moderatoren



www.schuetze-was-du-liebst.de

Partner des Fördervereins NRW-Stiftung sind:



SCHÖNE AUSSICHT UND GUTE LAUNE

Sie trägt nach eigener Aussage gern Pink und ist blond und blauäugig. Wer Mirja Boes aufgrund dieser Attribute unterschätzt, wird sich umgucken – nach ihr.

TEXT Guido Schweiß-Gerwin



Beim Blick von der Terrasse der Villa Vue auf den Baldeneysee bekommen Gäste ganz automatisch gute Laune – nicht nur Mirja Boes selbst.

i MIRJA BOES

Mirja Boes, Jahrgang 1971, spielt Fagott und Klavier, spricht Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch – zusätzlich noch Rheinländisch und Ruhrpottlerisch. Neben Sprachen in Düsseldorf studierte sie im Anschluss das Fach Musical in Leipzig. Dann spielte sie sich in „Die Dreisten Drei“ in die Herzen der Zuschauer. Seither ist ihr Name in der Welt der deutschen Comedy etabliert. Radio, TV, Solotour quer durch Deutschland, Moderation, Buchautorin, Platte – jetzt auch Theater. Und, ganz nebenher zweifache Mutter: Mirja Boes probiert alles aus – mit Erfolg. Auch das Restaurant „Villa Vue“ in Essen gehört zu dieser Sammlung. Wer sich selbst davon ein Bild machen will:

Villa Vue
Weg zur Platte 73
45239 Essen, Fon: 0201.491237
Di bis So 11.30 bis 23.00 Uhr
info@villavue.de

Wenn man schon auf eines der berühmtesten Wahrzeichen des Ruhrgebiets – die Villa Hügel – blickt, ist es ja wohl klar, dass man auch das isst, was schon die Vorfahren geliebt haben“, schreibt Mirja Boes in der Einleitung der Speisekarte ihres Restaurants „Villa Vue“. Die vielseitige Kölnerin – Comedian, Sängerin, Musikerin und Schauspielerin – ist seit zwei Jahren auch Gastronomin. 2012 hat sie mit zwei Geschäftspartnern und Freunden das Traditionslokal „Zur Platte“ über dem Baldeneysee übernommen. Regionale Küche bedeutet für sie: „Regional von Rhein und Ruhr“. Einige Gerichte auf der Speisekarte der Villa Vue, beispielsweise

„Feldsalat mit Dippe“ oder der „Grillteller Schimanski“, sind daher mit „RR“ gekennzeichnet. Sie selbst isst lieber deftig statt süß. „Wenn es der Speiseplan erlaubt“, sagt sie mit einem Augenzwinkern in Anspielung an die letzte Schwangerschaft.

GUTE LAUNE IST PROGRAMM

„Das ist so wie mit dem ersten eigenen Kaufmannsladen in meiner Kindheit. Ich habe mir mit dem eigenen Restaurant einen Traum erfüllt. Es ist purer Spaß an der Freude. Und das sollen die Kunden auch merken“, erklärte Mirja Boes. Mit

der fachmännischen Hilfe ihrer Geschäftspartner spielt es auch keine Rolle, dass sie selbst keine Ahnung von Gastronomie hat. Wie man Spaß haben kann und Leute bestens unterhält, davon versteht die schon mehrfach ausgezeichnete Komikerin sehr viel. Mit Bingo-Abenden hält sie ihre Gäste bei Laune. Sie nennt das „Kindergeburtstag für Erwachsene“ und lässt sich für jeden dieser Party-Abende immer wieder ein neues Motto einfallen.

„Gute Laune“ ist auch grundsätzlich Programm für die „Villa Vue“. Es geht darum, sich wohlfühlen und gutes Essen zu bekommen. „Lächeln Sie, wenn Sie die Villa Vue betreten, lächeln Sie, wenn Sie

aus dem Fenster sehen, lächeln Sie, wenn das Essen serviert wird, und verlieren Sie nicht das Lächeln beim Blick auf die Rechnung“, heißt es auf der Homepage der „Villa Vue“ unter „Essen und Aussicht“. Die „Villa Vue“ trägt auch sonst ihre Handschrift. Bei der Inneneinrichtung gibt es viel Gold und Glitzerndes. Es galt, den alten Charme der früheren Ausflugsgaststätte, die 1952 eröffnete, mit neuem Chic zu kombinieren. Dafür sorgen unter anderem Kristall-Leuchten und viele weitere Accessoires wie der Herzhornvorhang am Eingang. „Wir haben am Valentinstag eröffnet. Der Vorhang ist so schön, da haben wir ihn einfach hängen lassen – und Kinder finden den toll.“

JETZT THEATER, AB MAI EIN NEUES ALBUM

Die in Viersen aufgewachsene Rheinländerin, Jahrgang 1971, fühlt sich im Ruhrgebiet sehr wohl, mag die Art der Menschen und ihren Humor. „Ich trete hier total gerne auf.“ Schon mehrfach stand sie im „Stratmann’s“ am Kennedyplatz in Essen auf der Bühne. Ihre letzte Show „Ich doch nicht“ hat sie in der Essener Lichtburg aufgezeichnet. Die Menschen im Ruhrgebiet und die Rheinländer seien sich sehr ähnlich, glaubt sie.

Noch bis Ende April spielt die zweifache Mutter mit Jörg Schüttauf in Düsseldorf

in der Komödie an der Steinstraße Theater. „Doppelfehler“, ein Zwei-Personen-Stück, ist ihre erste Theaterrolle. Die Kritiken sind durchweg positiv. Gut möglich, dass man Mirja Boes nicht nur in der „Villa Vue“, sondern künftig auch im Theater häufiger sieht. Ab Herbst will sie mit einem neuen Album, das am 30. Mai erscheint, auf Tournee gehen. Fröhlicher, deutschsprachiger Pop soll es werden – Gute-Laune-Musik eben. ◀

► Weitere Infos unter:
www.villavue.de
www.mirja-boes.de

VIER PERLEN DES BRAUWESENS



Kulttreff in Dortmund: Das Kiosk am Hohen Wall ist Bezugsquelle für das wiederbelebte Bergmann Bier.



Für Gerstensaft-Genießer ist die Brauereilandschaft Metropole Ruhr ein Paradies. Retro-Brauerei, Event-Brauhaus, historische Schmankerl-Stube oder „DIY“-Bier im Wohnzimmer-Ambiente – wir stellen vier Perlen des Brauwesens vor.

TEXT Patrick Torma

„DIY“-Bier: Das Weseler Walter Bräu lässt sich im Wohnzimmer des Braumeisters genießen.



Historische Einblicke: Die Borbecker „Dampfe“ ist ein Relikt der traditionsreichen Schloßbrauerei.



Hausbesuch bei Boente: Bier-Sommelier Matthias Kliemt (rechts) ist vom Zwickel Urtrüb angetan.

Wir starten im östlichen Ruhrgebiet. Kein Zufall: Kronen, DAB oder Thier bürgten für Export-Qualität aus der einstigen Bier-Weltstadt Dortmund. Das Vermächtnis der Bergmann Brauerei trotz dem Niedergang der ehemals weltweit zweitgrößten Abfüllungsstätte: 1796 ins Leben gerufen, 1972 geschlossen, erwarb Dr. Thomas Raphael die Namensrechte. Und führte sie im Stil eines Malochers zu neuem Glanz – „Harte Arbeit, ehrlicher Lohn“, lautet der Werbeslogan.

Abgefüllt werden ein nicht zu herbes, angenehmes Pils, Schwarzbier, Spezialitäten wie das stark malzige Adambier und – natürlich – Export im Stil der 1970er-Jahre. Die kernige Nostalgie kommt an: Die Brauerei ist den Kinderschuhen entwachsen, der Bergmann hält Ausschau nach einem neuen Pütt respektive neuen Standort. Eine Bierprobe am Hafen ist daher nicht möglich, urige Bezugsquellen findet man in Dortmund aber zur Genüge – beispielsweise das Bergmann Bier Kiosk am Hohen Wall.

Eine feste Anlaufstelle weiter westlich ist die Hausbrauerei Boente im Herzen Recklinghausens – seit 2011 unter der Leitung des Gastronomen Uwe Suberg. Bundesliga auf der Großleinland, Jazz-Sessions, Gastronomie-Stadtführungen oder Party-Formate – für Abwechslung ist gesorgt. Bei allem Eventcharakter blieb das zünftige

Flair des Hauses Boente, das auf eine über 180-jährige Geschichte zurückblicken kann, jedoch konserviert.

Der gute Geschmack sowieso: Hopfen, Malz und Hefe kommen nach alter Handwerkskunst zusammen. Das „Pilsken“ mundet frisch und bekömmlich, die Sorten Boente's Spezial und Zwickel Urtrüb bestechen durch ihre Süffigkeit.

Ein weiteres lohnendes Ausflugsziel ist die Borbecker Dampfbierbrauerei im Essener Nordwesten. Das Haus ist ein Relikt der traditionsreichen Schloßbrauerei. Nach einigen Übernahmen trug die Stern-Brauerei Carl Funke AG Sorge, dass die Sudpfannen nicht erkalten. Stern ist nicht mehr eigenständig, das Andenken lebt aber weiter. Die „Dampfe“ empfängt ihre Gäste in der Original-Braustube, Inventar und Wandvertäfelung der alten Stern-Brauerei schaffen eine urgemütliche Atmosphäre.

KLEINE HÄUSER SETZEN AUF EINFALLSREICHTUM

Die Gastronomie, die in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen feiert, ist bei Einheimischen wie Auswärtigen gleichermaßen beliebt: Hier erhoben schon Helmut Kohl und Gerhard Schröder ihre Gläser, auf Messen fragen Handlungsreisende aus Fernost ehrfürchtig nach der „Dampfe“. Vor der rustikalen Industriekulisse lassen sich die Spezialitäten des Hauses genießen. Klassiker sind das helle Dampfbier, das noch nach Rezeptur der Gründerzeit gebraut wird, und das bernsteinfarbene, ungemein süffige Salonbier.

Der Blick hinter die Kulissen lohnt in Wesel-Büderich. Dabei stellt Walter Bräu den Gegenentwurf zu den Eventgastronomien dar. Der Begriff „Privatbrauerei“ ist an diesem Flecken am Niederrhein wörtlich zu nehmen – der Braumeister empfängt seine Gäste im eigenen Wohnzimmer! Die Getränkepalette reicht von „feinherblich“ über „rötlich-würzig“ bis „kräftig-schlank“, Namen wie „Weseler Brückenschlag“, „Barbara-Bier“ und „Gindericher Pilgerbräu“ verleiten zum Ausprobieren.

Bei der Präsentation setzt der Inhaber auf Gastfreundschaft ohne Schnick-Schnack. Wenn gewünscht, schmeißt Walter Hüsgen den Grill an – ansonsten ist der Verzehr von mitgebrachten Leckereien in Braustube und dem hauseigenen wie sprichwörtlichen Biergarten ausdrücklich erlaubt. Im Mittelpunkt steht nichts weiter als die Leidenschaft zur Braukunst. Der Meister hält nicht nur einzelne Tipps für potenzielle Nachahmer parat, er bietet gleich ganze Seminare an – und das zu sympathisch-erschwinglichen Preisen. ◀

► **Weitere Infos unter:**
www.harte-arbeit-ehrlicher-lohn.de
www.bei-boente.de
www.dampfe.de
www.walterbrau.de



SO URTEILT DER FACHMANN

„1.350 Brauereien und 7.000 verschiedene Biere gibt es in Deutschland. So kann man 19 Jahre lang jeden Tag ein anderes Bier probieren“, schwärmte Matthias Kliemt schon während seiner Studienzeit. Heute ist er Westfalens erster IHK-geprüfter Biersommelier. Als Gründer des Genießerclubs „ProBier-Club.de“ sitzt Kliemt in der Jury des „European Beer Star“-Wettbewerbes. Der Bierexperte verköstigte drei unserer Empfehlungen:

BERGMANN ADAMBIER

„Grobporiger, knackiger Schaum. Dunkelbraun, fast schwarz. Das Adambier ist ein dunkles Bockbier. Mit rund 7,5 Vol.-% Alkohol und satten 18 Prozent Stammwürze ist es mit Vorsicht zu genießen. Stark malzaromatisch mit Noten von Kaffee. Leicht wenig, mit etwas Dörrobst. Empfehlung als Dessertbier.“

BOENTES ZWICKEL URTRÜB

„Üppiger Schaum, sonnengelb und trüb. Dieses untergärige helle Brauhausbier ist unfiltriert und naturtrüb. Die Hopfenbittere dominiert leicht die malzigen Aromen, die an Biskuit erinnern. Im Antrunk eher süffig, wird es im Abgang trocken und macht es schnell Lust auf den nächsten Schluck.“

BORBECKER KRÄUSEN

„Fester Schaum, goldgelb und opal. Die obergärige Hefe im naturtrüben Bier riecht man sofort. Deutlich steigen fruchtige Ester in die Nase. Schmeckt nach frischem Hopfen. Die blumigen, süßlichen Noten erinnern an frisches Gras, Trauben und sogar Grapefruit. Sehr erfrischend und süffig. Eine leichte Bittere im Finish.“

! GEWINNSPIEL

Kostprobe gefällig? Wir verlosen 10 ProBier-Pakete von ProBier-Club.de. Wer eines dieser Pakete ergattern möchte, beantwortet folgende Frage richtig: **„Wie heißen die drei verkosteten Biere?“**. Schicken Sie eine Postkarte, Stichwort „ProBier“, mit der richtigen Antwort an: Markt1 Verlagsgesellschaft mbH, Markt 1, 45127 Essen. **Einsendeschluss ist Samstag, 5. Mai 2014.** Unter allen Einsendungen entscheidet das Los, die Gewinner werden benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

TERMINE UND EVENTS IN DER METROPOLE RUHR

Entdecken Sie, was im Ruhrgebiet los ist! In unserem Kalender finden Sie neben einer bunten Mischung aus Terminen auch die breite Palette an Kulturveranstaltungen in der Region.

► Weitere Infos unter:
www.metropoleruhr.de
www.kir.metropoleruhr.de



► **27.4.2014**
32. Ruhrgebietswandertag
Im Frühjahr mit der Familie und Freunden das Ruhrgebiet erkunden: Regionalverband Ruhr und SGV laden ein.
► www.metropoleruhr.de/freizeit-sport



► **1.5. bis 15.6. 2014**
Ruhrfestspiele Recklinghausen
Unter dem Motto „Inselreiche. Land in Sicht – Entdeckungen“ nehmen die Ruhrfestspiele die Besucher mit auf eine faszinierende Expedition.
Fon: 02361.9218-0
► www.ruhrfestspiele.de



► **1. bis 6.5.2014**
60. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen
Das älteste Kurzfilmfestival der Welt ist jährlicher Treffpunkt von Cineasten aus allen Erdteilen.
Fon: 0208.825-2652
► www.kurzfilmtage.de



► **27.4. bis 24.9.2014**
KulturKanal: 100 Jahre Rhein-Herne-Kanal
Zum 100-jährigen Jubiläum gibt es ein buntes Programm entlang der gesamten Erlebnispassage des Rhein-Herne-Kanals.
Fon: 0234.52007226.
► www.kulturkanal.net



► **9.5. bis 12.6.2014**
Klavierfestival Ruhr
Das weltweit bedeutende Pianistentreffen setzt fünf Schwerpunkte, feiert unter anderem den 150. Geburtstag von Richard Strauss und bietet einen singulären Beethoven-Gipfel.
Fon: 0180.5001812
NRW-Ticket.
► www.klavierfestival.de



► **9. bis 11.5.2014**
Wittener Tage für Neue Kammermusik
Ein vielversprechendes Wochenende mit Konzerten, Labor, Performances zur Neuen Musik!
Fon: 02302.581-2441
► www.wittenerstage.de



► **17.5. bis 7.6.2014**
„Stücke 2014“ Mülheimer Theatertage
Die Mülheimer Theatertage sind als intensiv wahrgenommenes Forum deutschsprachiger Gegenwartsdramatik bekannt.
Fon: 0208.455-4112
► www.stuecke.de



► **20. bis 22.6.2014**
Traumzeit Festival 2014
Hochkarätig besetztes Weltmusik und Rockfestival im Landschaftspark Duisburg-Nord.
► www.traumzeit.de



► **26.6. bis 12.10.2014**
RuhrHochdeutsch
Beim Treffen der Kabarett- und Comedy-Szene wird RuhrHochdeutsch gepflegt.
► www.ruhrhochdeutsch.de



► **28.6.2014**
ExtraSchicht
Die Metropole Ruhr feiert die Nacht durch: von 18 Uhr bis 2 Uhr morgens gibt's ca. 200 spektakulär inszenierte Events an über 50 Spielorten der Industriekultur.
► www.extraschicht.de

REISEANGEBOTE

KOMM FEIERN!

Zur ExtraSchicht feiert eine Region einmal im Jahr ihr industrielles Erbe. In der Nacht der Industriekultur sind stillgelegte und aktive Industrieanlagen farbenprächtige Kulissen für Künstler aller Sparten und ihre Performances.

ExtraSchicht SPEKTAKULÄR – ab **132 Euro / Person**
Inklusivleistungen:

- 2x Ü mit Frühstück
- Fackelführung mit dem Hüttenwerker, Landschaftspark Duisburg-Nord (27.6.2014, 21 Uhr)
- Eintritt Gasometer Oberhausen, Ausstellung „Der schöne Schein“ (28.6.2014)
- Fahrt auf dem Rhein-Herne-Kanal mit der Weißen Flotte, Oberhausen–Gelsenkirchen (28.6.2014, 17 Uhr)
- Ticket ExtraSchicht inkl. ÖPNV (28.6.2014)*

* Reiseterrmin ausschließlich vom 27. Juni bis 29. Juni 2014.

► www.ruhr-tourismus.de/Reiseangebot_ExtraSchicht

KOMM STAUNEN!

RuhrKunstMuseen entdecken!
ab **59 Euro / Person**

Entdecken Sie zwei Häuser der RuhrKunstMuseen mit ihren hochkarätigen Sammlungen:

- 1 Ü inkl. Frühstück in der gewählten Hotelkategorie
- Eintritt LehmbruckMuseum
- Eintritt LUDWIGGALERIE

► www.ruhr-tourismus.de/Reiseangebot_RuhrKunstMuseen



Metropole Ruhr – du wirst dich verlieben!

Die Zeiten, als das Ruhrgebiet noch ein Geheimtipp unter Städtereisenden war, sind längst vorbei. So vielfältig wie die Bezeichnungen für die Region sind, so bunt und reichhaltig sind auch das Kultur- und Erlebnisangebote.

KOMM STAUNEN!

Das Erbe der ehemals wichtigsten Industrieregion der Welt lädt heute dazu ein, von jedermann erlebt, bestaunt und besichtigt zu werden. Auf historischen Rundgängen durch ehemalige Zechanlagen, bei Kulturevents in Kathedralen der Industriekultur oder bei sportlichen Abenteuern wie dem Hochseilklettern am Hochofen oder dem Wandern über die Ruhrgipfel, die Halden des Ruhrgebiets.

KOMM FEIERN!

Zur ExtraSchicht feiert eine Region einmal im Jahr ihr industrielles Erbe. In der

Nacht der Industriekultur sind stillgelegte und aktive Industrieanlagen farbenprächtige Kulissen für Künstler aller Sparten und ihre Performances. Weitere Highlights sind die Ruhrtriennale und die Cranger Kirmes, eines der größten Volksfeste in Nordrhein-Westfalen.

KOMM RADELN!

Nicht nur der 230 Kilometer lange RuhrtalRadweg gehört mittlerweile zu den Klassikern für alle, die die Region radelnd erkunden möchten. Auf 700 Kilometern verläuft die Route der Industriekultur per Rad entlang stillgelegter Monumente auf ehemaligen Bahntrassen und neuen Radwegen. Das nördliche Ruhrgebiet „erfährt“ man am besten auf der Römer-Lippe-Route, die bis Xanten entlang der Lippe verläuft.

Kurzum:

Komm zur Ruhr – das musst Du gesehen haben!

RUHRTOUR – EIN PRODUKT SCHREIBT RUHRGESCHICHTE

Seit über 30 Jahren gehen Besucher und Einheimische mit RuhrTour auf Entdeckungsreise durch die Metropole Ruhr und zeigen damit, dass das Ruhrgebiet längst kein Geheimtipp mehr ist. RuhrTour ist eng verknüpft mit Holger Lippeck und Rainhard de Witt, seit 25 Jahren an Bord der RuhrTour und verantwortlich für die Programme der Erlebnis-, Extra- und Studententouren sowie der Sonderfahrten. Bei den Touren vermitteln die beiden Urgesteine unterhaltsam und mit viel Herzblut und Enthusiasmus ihr geballtes Industriekultur- und Ruhrgebiets-Wissen. Seit 2012 ist das Produkt RuhrTour bei der Ruhr Tourismus GmbH angesiedelt und richtet sich explizit auch an wissbegierige Touristen.

► Die Touren sind allesamt online buchbar unter www.ruhr-tourismus.de/suchen-buchen.html

DER SCHÖNE SCHEIN

Vom 11. April bis zum 30. Dezember 2014 widmet sich der Gasometer mit der Ausstellung „Der schöne Schein“ dem Thema Schönheit und lädt dabei zu einer Reise durch verschiedene Kulturen und Epochen ein. Die Werbung ist ausnahmsweise einmal nicht gemeint, wenn vom „schönen Schein“ die Rede ist. Vielmehr beschäftigt sich die gleichnamige Ausstellung im Gasometer Oberhausen mit der Schönheit – oder genauer: mit der Vielfalt der Schönheit in der Kunst. Was schön ist oder als schön gilt, liegt ja bekanntlich im Auge des Betrachters, ist aber auch abhängig vom allgemeinen Schönheitsempfinden einer Kultur oder Epoche. Kurz: Die Schönheit kennt viele Gesichter und zeigt sich mal in der zeitlosen Schlichtheit der Nofretete,

mal im unergründlichen Lächeln der Mona Lisa. Über die Jahrhunderte haben sich Künstler mit dem Thema auseinandergesetzt und versucht, die Schönheit in ihren Werken festzuhalten. Der Gasometer Oberhausen führt einige der bedeutendsten dieser Kunstwerke in der Ausstellung zusammen. Gezeigt werden mehr als 150 großformatige Fotografien und originalgetreue Abgüsse der Arbeiten. Das Spektrum reicht dabei von der Antike bis zu Picasso.

Aber auch der Gasometer selbst steuert in gewisser Weise etwas zum Thema Schönheit bei. Die Installation „320° Licht“ der Bremer Künstlergruppe URBANSCREEN greift die Besonderheit des Ortes auf und bietet ein faszinierendes Spiel mit Formen

und Licht. Dabei wird die 100 Meter hohe Innenwand des Gasometers mit sich verändernden grafischen Mustern bespielt – ein beeindruckendes multimediales Raumerlebnis. So erzeugt die Installation ein Wechselspiel zwischen realem und künstlichem Raum und mit rund 20.000 Quadratmetern genutzter Fläche dürfte sie zudem zu den größten und technisch anspruchsvollen Innenraumprojektionen weltweit gehören.

► Weitere Infos unter:
www.gasometer.de
www.ruhr-tourismus.de/Reiseangebot_Gasometer

REISEANGEBOTE

DER SCHÖNE SCHEIN – DIE VIelfALT UND SCHÖNHIT DER INDUSTRIEKULTUR

ab 59 Euro / Person

Außergewöhnliche Inszenierungen in zwei der imposantesten Industriekultur-Kulissen der Metropole Ruhr erwarten Sie!

Am Abend des Anreisetages erkunden Sie bei einer Fackelführung den Landschaftspark Duisburg-Nord. Mit einem ehemaligen Hüttenwerker wandern Sie durch das vom Lichtkünstler Jonathan Park eindrucksvoll illuminierte Werk und erfahren aus erster Hand wie früher zwischen Hochöfen, Hallen und Schloten kräftig malocht wurde.

Am nächsten Tag zeigt Ihnen die neue Ausstellung „Der schöne Schein“ im Gasometer Oberhausen die Vielfalt der Schönheit in der Kunst. Begeben Sie sich auf eine faszinierende Reise durch

verschiedene Kulturen und Zeitalter der Menschheit und entdecken Sie die Vielfalt der Schönheit aus unterschiedlichen Gesichtspunkten der Künstler. Lassen Sie die unterschiedlichen Interpretationen auf sich wirken und genießen Sie anschließend den herrlichen Blick über das ganze Ruhrgebiet vom Dach des 117 m hohen Zylinders aus.

Inklusivleistungen:

- 1 Ü mit Frühstück
- Fackelführung im Landschaftspark
- Eintrittskarte für den Gasometer Oberhausen am Abreisetag

Diese Pauschale ist nur im Zeitraum vom 11. April bis zum 30. Dezember 2014 buchbar.

Bitte geben Sie einen Freitag oder Samstag als Anreisetag an.

AUSSTELLUNGEN DES MUSEUM FÜR ARCHITEKTUR UND INGENIEURKUNST NRW

FRÜHJAHR 2014

Mies van der Rohe-Preis 2013

25. APRIL BIS 29. MAI 2014

Produktive Stadtlandschaften

15. MAI BIS 29. JUNI 2014

Beide Ausstellungen werden auf dem UNESCO-WELTERBE ZOLLVEREIN, KAMMGEBÄUDE KÖKEREI [C90], HEINRICH-IMIG-STRASSE, ESSEN gezeigt.
ÖFFNUNGSZEITEN: MI – SO 10 – 18 UHR

www.mai.nrw.de | www.facebook.com/mai.nrw

HINTER DEN KULISSEN

Die ehemalige Mischanlage der Kokerei Zollverein gilt als einer der spektakulärsten Ausstellungsorte im Ruhrgebiet. Hier zeigt die Ausstellung „1914 – Mitten in Europa“ wie der Erste Weltkrieg das Leben der Menschen verändert hat. Offiziell werden erst am 30. April die Türen geöffnet – Schüler der Gustav-Heinemann-Gesamtschule aus Essen-Schonnebeck durften aber schon beim Aufbau live dabei sein. Und waren begeistert.

TEXT Ann-Cathrin Loose
FOTO Ralph Lueger



Schüler der Gustav-Heinemann-Gesamtschule in einem Wagon der Standseilbahn, mit der damals die Kohle transportiert wurde. Im Hintergrund ist die 140 Meter lange Bandbrücke zu erkennen.



Ausstieg an der Kopfstation: Hier beginnt die Ausstellung „1914 – Mitten in Europa“.



Auf den Spuren des Ersten Weltkrieges.

„Ganz schön staubig hier“, sagt ein Neuntklässler, als er sich zusammen mit seinen Mitschülern in einen Wagon der Standseilbahn setzt. „Bis zum Ausstellungsbeginn ist ja noch ein wenig Zeit“, kontert Museumspädagogin Angelika Wuszow geschickt. Ab Ende April sollen in der Bahn die Besucher der Ausstellung „1914 – Mitten in Europa“ Platz nehmen und über eine 140 Meter lange Bandbrücke zum Anfangspunkt der Präsentation – zur Kopfstation – gebracht werden. Genau so ist früher auch die Kohle in die Kokerei transportiert worden. Weil die Standseilbahn aber noch nicht eröffnet ist, dürfen die 22 Schüler bei ihrem heutigen Blick hinter die Kulissen nur probesitzen. Und zur Kopfstation geht es mit dem Fahrstuhl.

EXKURSION AUF EINE GROSSE BAUSTELLE.

Schon an der Kopfstation angekommen, merken die Schüler: Es ist noch viel zu tun. Später sollen hier große Bilder der Moderne hängen – heute kreuzen immer wieder Bauarbeiter den Weg der Schulklasse, Industrie-

kletterer netzen in luftiger Höhe die Bandbrücke ein und Geräusche von Kreissägen und anderen Maschinen hallen durch die Räume. „Ob die wohl noch rechtzeitig fertig werden?“, fragt sich eine Schülerin. Viel Zeit darüber nachzudenken bleibt ihr nicht, denn im nächsten Moment geht es über eine kleine Treppe schon weiter zu der ersten von drei Ebenen: der Verteilerebene.

WIE WAR ES DAMALS WIRKLICH? EINE SPURENSUCHE.

Viele Ausstellungsstücke sind in der Verteilerebene noch nicht aufgebaut, eines weckt die Aufmerksamkeit der Klasse aber sofort: „Ist das ein Fahrrad? Oder ein E-Bike? Hatten die so was früher schon?“. „Es ist ein Moped, das seht ihr oben an dem Vergaser. Für viele wirkt es eher wie ein Mix aus Fahrrad und Moped“, klärt Angelika Wuszow auf. Auf der Verteilerebene stellt die Ausstellung den Zeitraum vor dem Beginn des Ersten Weltkrieges dar. „Die Zeit vor 1914 stand im Zeichen des Aufbruchs. Gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche ▶

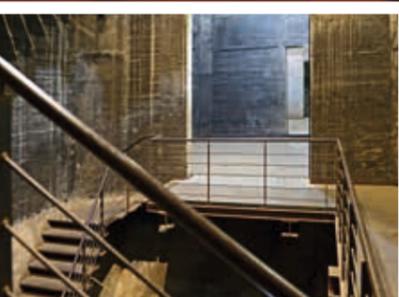
In der Bunker-
ebene wird die
Zeit von 1914 bis
1918 thematisiert.

i „1914 – MITTEN IN EUROPA“

Die Ausstellung ist eine Kooperation des LVM-Industriemuseums und des Ruhr Museums und zeigt auf 2.500 Quadratmetern über 2.500 Exponate – von Dokumenten der Rüstungsproduktionen über Propagandamedien bis hin zu persönlichen Briefen und Fotografien. Sie zieht ein Fazit des Modernisierungsprozesses mit Augenmerk auf den alles verändernden Krieg. Dabei steht nicht der Krieg selbst im Mittelpunkt, sondern die gesellschaftlichen Veränderungen vor, während und nach dem Krieg.

Mischanlage

UNESCO-Welterbe Zollverein Areal C (Kokerei), Mischanlage (C70), Arendahls Wiese 45141 Essen



Originalzustand: An den Wänden der Mischanlage klebt vereinzelt noch Kohlestaub.

Das Moped in der Verteilerebene stammt aus der Zeit vor 1914.



Weiterentwicklung stand auf der Tagesordnung, wie ihr unter anderem am Moped erkennen könnt.

DER KRIEG AUS EINEM ANDEREN BLICKWINKEL.

Als nächstes steht für die Schüler die Besichtigung der zweiten Ebene – der Bunkerebene – auf dem Programm. Hier soll ab Ende April gezeigt werden, wie der Krieg die Aufbruchsstimmung in der Gesellschaft von jetzt auf gleich entzaubert. An den weißen Betonwänden der Bunker klebt vereinzelt noch dunkler Kohlestaub und den Neuntklässlern wird einmal mehr klar, dass sie sich hier nicht in einem beheizten Museum befinden. In den nächsten Tagen wird noch Waffenschrott aus Verdun angeliefert: 90 Prozent der dort abgeschossenen Granaten sind in Essen und Duisburg gedreht worden, für sie ist es sozusagen ein Weg zurück in die Heimat. Und weil auch im Moment etwas angeliefert wird, belassen es die Schüler bei einem Blick in die Station und gehen direkt weiter in die dritte und letzte Ebene – die Trichterebene. Sie wird die Zeit nach dem Krieg und dessen Folgen thematisieren. Auf den Podesten sitzend, auf denen später einmal die Ausstellungsstücke stehen werden, tauschen sich die Neuntklässler über den Ersten Weltkrieg aus: Wie viele Menschen verletzt wurden oder gestorben sind und wie es überhaupt zu dem Krieg kommen konnte.

„Am Ende der Woche schreiben wir eine Arbeit, darauf bereiten wir uns natürlich vor“, erklärt der 16-jährige Mevlüt Yedikardes. „Mir gefällt es hier sehr, weil man einen viel tieferen Einblick in das Thema bekommt, als im normalen Schulunterricht.“

GESCHICHTSUNTERRICHT IST NICHT MEHR DAS, WAS ER EINMAL WAR. ER IST VIEL MEHR.

Direkt vor dem Besuch in der Mischanlage waren die Schüler in der Dauerausstellung zum Ersten Weltkrieg im nahegelegenen Ruhr Museum. Dort mussten sie bestimmte Aufgaben im Bezug zu den Exponaten lösen. „Einige haben einen Feldpostbrief geschrieben, andere haben aus der Perspektive der Soldaten abgewogen, welche neuen Waffen im Ersten Weltkrieg eingesetzt wurden und welche Zerstörungsgewalt sie hatten“, erklärt Klassenlehrerin Claudia Döring. „Es war sehr beeindruckend, die Uniform und die ganze Munition zu sehen“, bestätigt ein Schüler. Besonders im Gedächtnis hängen geblieben ist ihm auch eine Granate der Dicken Berta. Das Geschütz gehört zu den bekanntesten Waffen des Ersten Weltkrieges.

AUF EIN WIEDERSEHEN.

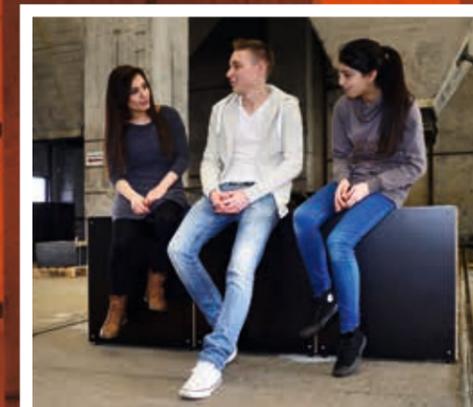
Beim Verlassen der Mischanlage sind die Schüler um einige Eindrücke und Erfahrungen reicher. Und viele von ihnen haben noch nicht genug: „Klar möchte ich die Ausstellung in der Mischanlage auch abseits der Schule besuchen. Dabei kann man mit Sicherheit viel lernen“, freut sich die 15-jährige Yasmina Alamzai schon auf ihren nächsten Besuch auf dem Weltkulturerbe Zollverein. ◀

► Weitere Infos unter:

www.ruhr-tourismus.de/1914



Von der Bunkerebene geht es über eine an Stahlseilen hängende Treppe zur Trichterebene.



Yasmina Alamzai, Mevlüt Yedikardes und Büsra Önim (v.l.n.r.) tauschen sich über das Thema Krieg aus.

FORMVOLLENDET ...

... MIT THEO GRÜTTER.

Die Besucher der Ausstellung „1914 – Mitten in Europa“ erwartet ...

„die größte Ausstellung zu diesem Thema in Deutschland mit über 2.500 Exponaten auf 2.500 Quadratmetern Ausstellungsfläche.“

Das Besondere ist ...

„der regionale Bezug und der umfassende historische Rahmen. Die Ausstellung zeigt nicht die Geschichte des Ersten Weltkrieges, sondern die Rhein-Ruhr-Region von Köln über Wuppertal bis ins Ruhrgebiet in der Zeit vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg, also von 1880 bis 1933.“

Höhepunkte der Ausstellung sind ...

„sicherlich die Fahrt mit der Standseilbahn durch die Bandbrücke in das Ausstellungsgebäude und die Darstellung des Krieges und der „Heimatfront“ in den zyklischen Bunkern der Mischanlage.“

Der Ort der Ausstellung – die ehemalige Mischanlage – ist ...

„das vielleicht spektakulärste Gebäude auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein und einer der beeindruckendsten Ausstellungsorte im Ruhrgebiet und in Deutschland.“

In der Trichterebene werden Exponate aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg zu sehen sein.

Kulturtipps

April bis Juni 2014



► **Bis 11.5.14**
AUSSTELLUNG, ESSEN

Karl Lagerfeld: Fotografie – Mode – Buchkunst

Karl Lagerfeld ist der weltweit erfolgreichste und einflussreichste deutsche Designer und macht seit über fünfzig Jahren Mode. Er gestaltet auch Schmuck, Möbel, Musikinstrumente, Bücher und Spielzeug sowie Opern- und Theaterkostüme, Bühnenbilder und Architektur. Museum Folkwang; Fon: 0201.8845-444
► www.museum-folkwang.de

► **Ab 24.5.14**
AUSSTELLUNG, OBERHAUSEN

Eve Arnold – Eine Hommage an die große Magnum-Fotografin

Ende der 1940er-Jahre begann sie als Autodidaktin, trat früh der berühmten Fotoagentur Magnum bei und schrieb in ihrem fast 100-jährigen Leben Fotografiegeschichte. Ludwiggalerie Schloss Oberhausen. Fon: 0208.41249-28
► www.ludwiggalerie.de

► **Termine und Events in der Metropole Ruhr. Entdecken Sie, was im Ruhrgebiet los ist!**
www.metropoleruhr.de
www.kir.metropoleruhr.de

► **Ab April 2014**
RUHRGEBIETSKOMÖDIE,
HERNE

Othello –

der Schwatte von Datteln
Ruhrgebietsautor Sigi Domke hat dem Mondpalast-Ensemble eine Komödie frei nach Shakespeare auf den Leib geschneidert. Sein Othello ist ein pralles Stück Ruhrgebietskomik um Liebeslust und Liebesleid auf dem Wanner Wochenmarkt in den verklemmten 1950er-Jahren. Mondpalast.
Fon: 02325.588999
► www.mondpalast.de



► **Ab 25.5.14**
BALLETT, GELSENKIRCHEN

Drei Schwestern

Heiter und traurig zugleich erzählt Anton Tschechow in seinem 1901 erschienenen Drama vom Scheitern der Sehnsucht. Statt das Leben beim Schopfe zu packen, spinnen sich Olga, Mascha und Irina in den Kokon ihrer Träume von einer besseren Zukunft ein und zerstören damit alle Hoffnung auf ein Glück im Jetzt. Choreografie: Cathy Marston. Musiktheater im Revier.
Fon: 0209.4097200
► www.musiktheater-im-revier.de

► **15.5. bis 29.6.14**
AUSSTELLUNG, ESSEN

Produktive Stadtlandschaften

Die Kooperationsausstellung von M:AI, Regionalverband Ruhr und Stiftung Zollverein informiert über aktuelle Herausforderungen der Stadt- und Regionalentwicklung. Im Fokus stehen urbane Frei- und Grünflächen. Es geht um Tendenzen der Flächenentwicklung, Planungsprozesse, beispielhafte Projekte, Beteiligte und unterschiedliche Interessen. Welterbe Zollverein Essen, Kokerei.
Fon: 0209.925780
► www.mai-nrw.de

► **Ab 24.5.14**
OPER, ESSEN

Jenufa

Jenufa ist Leoš Janáčeks erstes und vielleicht größtes Meisterwerk, sein Durchbruch zum eigenen Stil und internationalen Erfolg als Opernkomponist. Robert Carsen, der für seine Janáčeks-Inszenierungen international große Anerkennung findet, bringt die gesellschaftliche Tragödie in klaren, wirkungsstarken Bildern auf die Bühne. Musikalische Leitung: Tomáš Netopil. Aalto-Theater. Fon: 0201.8122200
► www.theater-essen.de

► **31.5.14**
THEATER, BOCHUM

Ein Mann will nach oben

Hans Falladas Romans erzählt von drei jungen Menschen, die in der Großstadt erwachsen werden und ihren Weg gehen. Aber es ist auch eine Geschichte über Deutschland: Sie erzählt von den bewegten Zeiten zwischen den Kriegen und blickt zurück auf die großen Umwälzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Regie: Anselm Weber. Schauspielhaus.
Fon: 0234.3333-5555
► www.schauspielhausbochum.de

Festivals & Feste 2014

Ruhrfestspiele Recklinghausen

Int. Kurzfilmtage Oberhausen

Klavier-Festival Ruhr

Wittener Tage für Neue Kammermusik

FIDENA

„Stücke 2014“ Mülheimer Theatertage

moersfestival

RuhrHochDeutsch

KlassikSommer Hamm

ExtraSchicht

Juicy Beats Dortmund

Ruhrtriennale

Zeltfestival

ComedyArts Festival Moers

Tage Alter Musik Herne

kulturinfo ruhr
kir
www.kulturinfo Ruhr.de

Kultur zum Anfassen:

Termine und weiterführende Informationen zu den großen Festivals und Veranstaltungsreihen der Metropole Ruhr finden Sie in der Broschüre „Festivals & Feste 2014“, zu beziehen über: Regionalverband Ruhr, Kronprinzenstraße 35, 45128 Essen. Fon: 0201.2069-206.

Das Hafenviertel am Phoenix-See in Dortmund im Panorama: die Gastronomie lockt zum Verweilen im Abendlicht. Rechts die Hörder Burg, früher Verwaltungssitz des Hüttenunternehmens Phoenix.



Jörg Hartmann, in Herdecke geboren und aufgewachsen, in der Rolle des Dortmunder Tatort-Kommissars Peter Faber. In der Folge „Eine andere Welt“ spielt er an der Seite von Anna Schudt am Phoenix-See den Tathergang nach.



STAHLBLAU IST NUR DAS WASSER

Die Verwandlung ist filmreif, die Vision des Strukturwandels ausgeprägter kaum erlebbar: Innerhalb von weniger als zehn Jahren wird aus dem Stahlwerk Phoenix-Ost der Phoenix-See. Neben Arbeiten stehen jetzt auch Wohnen und Leben im Mittelpunkt.

TEXT Guido Schweiß-Gerwin

Eine andere Welt“, lautete der Titel des dritten Dortmunder Tatorts, der in den entscheidenden Szenen die Kulisse des Phoenix-Sees nutzt. Besser könnte ein Motto für das Gebiet Phoenix-Ost mit dem gleichnamigen See kaum heißen – auch wenn es im Tatort in einem anderen Kontext steht. Über 160 Jahre wird das Gelände von einem Stahlwerk dominiert, das 2001 geschlossen wird. Nur vier Jahre später feiert eines der größten Stadtentwicklungsprojekte in Deutschland den ersten Spatenstich. In den Folgejahren werden mehr als 2,5 Millionen Kubikmeter Boden bewegt. Im Kulturhauptstadtjahr 2010 wird die Flutung gestartet. Innerhalb eines Jahres füllt sich das drei bis vier Meter tiefe

Gewässer mit rund 600.000 Kubikmetern Grund- und Frischwasser. So entsteht ein 24 Hektar großer See auf dem etwa 98 Hektar großen Gelände. Zusätzlich schlängelt sich die renaturierte Emscher durch die neuen Auen am See entlang.

WASSERQUALITÄT IST HERVORRAGEND

Der Hafen am Westufer ist für Segel- und Tretboote gedacht. Die Steganlage im Süden bietet Platz für weitere 40 Segelboote. Im vergangenen Herbst wurden 45 Hechte eingesetzt, um das ökologische Gleichgewicht im See zu gewährleisten. Laut des aktuellen Monitoring-Berichts der Emschergenossenschaft von Februar ist die Wasserqualität im See hervorragend, das Wasser stahlblau und klar. Mittlerweile sind über 200 Tier- und Pflanzenarten im und am See bestimmt worden.

„Es ist die besondere Mischung aus Naherholung am See und urbaner Lebensart, mit der dieser Standort punktet. Wir befinden uns hier ja quasi mitten in Dortmund in einer sehr zentralen Lage und können gleichzeitig Natur und Idylle am Wasser genießen“, erklärt Ludger Schürholz, Geschäftsführer der PHOENIX See Entwicklungsgesellschaft, den besonderen Reiz des neuen Quartiers. „Die Fuß- und Radwege, die öffentlichen Liegewiesen, die Seedecks und Steganlagen sowie die Kinderspielflächen tragen dazu bei, dass der See bei Jung und Alt gleichermaßen gut ankommt“, ergänzt seine Geschäftsführungskollegin Ursula Klischan und zählt weitere Vorteile auf: „Sie können als Fußgänger, Jogger, Walker, Radfahrer oder InlineSkater den See umrunden oder sich beim Segeln den Wind um die Nase wehen lassen.“

5.000 NEUE ARBEITSPLÄTZE

Gemeinsam mit dem Technologiestandort Phoenix-West sollen letztendlich 5.000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Erste gastronomische Betriebe haben bereits geöffnet. Zuletzt hat das Café Solo

aufgemacht. In der Nähe des Westhafens gibt es eine Kulturinsel für Veranstaltungen, zu der man über eine Brücke gelangt. Neben dem Hafenviertel mit modernen Büro- und Dienstleistungsgebäuden gibt es zwei Wohngebiete – im Norden und im Süden des Sees – mit insgesamt über 1.200 Wohneinheiten. Die Grundstücke des ersten Wohnbauabschnitts, dem Südhang, sind seit letztem Jahr verkauft. Die Vermarktung der Grundstücke des zweiten Wohnbauabschnitts am Südufer für Einfamilien-, Doppel- Reihen- und Mehrfamilienhäuser mit ETWs und Mietwohnungen hat im Frühjahr 2013 begonnen. Allerdings gibt es Diskussionen um die hohen Grundstückspreise. Das Leben am Wasser scheint dann doch nicht für jedermann bezahlbar zu sein. Hier gibt es Parallelen zum Krimi.

Übrigens: Vor wenigen Tagen hat das Tatort-Team die fünfte Folge gedreht – unter anderem am alten Stahlwerk auf Phoenix-West. „Hydra“ heißt die neue Folge. Der Sendetermin ist noch nicht bekannt ... ◀

i PHOENIX-SEE

DAS GELÄNDE/FLÄCHEN

98 ha Gesamtfläche, davon:
24 ha Seefläche
13 ha Emscher/Hörder Bach
10 ha Büro- und Dienstleistungsflächen
26 ha Wohnbebauung
25 ha Grün- und Erschließungsflächen

DER SEE

Der See ist 1,2 Kilometer lang, 320 Meter breit und mit einer Wasserfläche von 24 Hektar größer als die Hamburger Binnenalster.

Eine Runde um den See, um den getrennte Geh- und Radwege führen, ergibt eine Strecke von 3,4 Kilometern. Mit einer Tiefe von 3 bis 4 Metern wurde der PHOENIX See als Flachwassersee angelegt und fasst rund 600.000 Kubikmeter Wasser.

IN DER ZUKUNFT ZUHAUSE

Familie Kewitsch aus der InnovationCity Bottrop sieht den steigenden Energiepreisen gelassen entgegen – obwohl sie in einem mehr als 50 Jahre alten Haus wohnt. Unter der Federführung von RWE wurde das schicke Eigenheim umfangreich saniert. Der Altbau verwandelte sich in ein Zukunftshaus. Ein Hausbesuch.

TEXT Patrick Torma

Grüße vom Sonnendeck
Die Kewitschs vor ihrer 60 Quadratmeter großen Fotovoltaik-Anlage. Sie erzeugt jährlich 8.000 Kilowattstunden Strom – mehr als genug für die vierköpfige Familie.



Auch mobil unter Strom
Beate Kewitsch zapft an der hauseigenen „Tankstelle“: Das Zukunftshaus wartet mit einer Ladestation für das neue Elektroauto auf.



Smartes Zuhause
Die 240 Quadratmeter im geräumigen Zukunftshaus sind intelligent vernetzt und auf die Bedürfnisse der Kewitschs eingestellt. „Wahnsinnig komfortabel“, urteilt Vater Christan.



Bequem alles im Griff
Vom Tablet aus lassen sich sämtliche Funktionen unkompliziert steuern. Via App für das Smartphone bewahren die Kewitschs sogar von unterwegs aus die Kontrolle über ihr Haus.

Mehr als eine Spielerei
Kleine Box, große Wirkung: Licht aus, Haushaltsgeräte ein, Rollläden hoch – die Haussteuerung regelt die Abläufe für den Alltag minutüß.



Warme Räume, kühler Kopf
Die Zukunft setzt auf Heizungssysteme: Die intelligente Ausstattung stimmt den Einsatz der Heizkörper ab, Ventilatoren sorgen für eine gleichmäßige Verteilung der Wärme.



Energie aus dem Erdreich
Im Winter wohlige Wärme, im Sommer angenehme Kühle, die Sole-Wasser-Wärmepumpe im Keller macht's möglich. Unterstützt wird die Anlage durch eine Solarthermie – energieeffizient und umweltfreundlich.

Mehr als nur ein Zuhause
Ein Dreivierteljahr beanspruchten die Kernarbeiten. Bedenkt man das Ausmaß des Umbaus, ist das eine kleine, handwerkliche Meisterleistung. Die Zeit im Wartestand hat sich gelohnt. Denn die Kewitschs sind sicher: „Wir möchten hier alt werden. Es ist für uns ein Wohlfühlhaus.“

► Weitere Infos unter:
www.icruhr.de
www.energiewelt.de

IM FLUSS

Was macht das Ruhrgebiet trotz seines steten Wandels so beständig? Sabine Reich, Dramaturgin am Schauspielhaus Bochum, macht sich Gedanken über Erinnerungskultur und Zukunftsentwürfe in der Metropole Ruhr.

Wir wissen sehr genau, was das Ruhrgebiet war, doch wir wissen nicht, was es in Zukunft sein wird. Deshalb sind wir Nostalgiker an der Ruhr: Wir schauen gerne zurück und eher misstrauisch nach vorn. Veränderungen verbuchen wir allzu oft als Verlust und selbst die Orte der Industriekultur scheinen von dem zu erzählen, was wir verloren haben, und nicht von dem, was wir gewinnen werden. Doch diese Orte erzählen ebenso die Geschichte von einem neuen Selbstbewusstsein an der Ruhr und einer neuen Kultur. Sie wird nur viel zu selten gehört und viel zu selten geglaubt.

Kein Wunder, dass es schwer fiel, Halt und Sicherheit zu finden, denn die Entwicklungen an der Ruhr waren rasant und radikal. Wenn Europa 1914 der taumelnde Kontinent war, dann war das Ruhrgebiet die Region im Rausch. Um die Jahrhundertwende befand es sich in einem solch steilen Aufstieg zur europäischen Boomtown, dass Schwindelgefühle nicht ausbleiben konnten. Rasend schnell wuchsen kleine verträumte Städtchen zu einem Ballungsraum zusammen mit riesigen Bergwerken, Straßen, Kanälen, Zügen und Millionen von Arbeitern. Doch der Fall ließ nicht lange auf sich warten und nur sechzig Jahre später sollte mit dem Ende der Montanindustrie alles anders werden. Die Verunsicherung war groß, auch wenn die Veränderungen niemanden erschrecken müssten, denn es war nie anders hier. Wenn es einen Faktor gibt an der Ruhr, auf den man sich verlassen kann, dann ist es der permanente Wandel: alles im Fluss.

Das Ruhrgebiet ist ein sich permanent wandelndes, sich immer schon veränderndes, dynamisches, heterogenes Gewächs. Es ist keine alte deutsche Eiche, die fest verwurzelt im Boden aufrecht zum Himmel strebt, eher ein Wildkraut, das viele Wurzeln und

viele Verflechtungen hat, Bodenhaftung, Ausdauer und Anpassungsfähigkeit. Diese Eigenschaften machen Kräuter zu einem hervorragend resilienten Gewächs und damit das Ruhrgebiet zu einem Experten in Resilienz. Denn Resilienz bedeutet nichts anderes als die Fähigkeit eines Systems, Veränderungen positiv für sich nutzen zu können. Dieser Begriff, der aus der Ökologie stammt, aber auch in den Ingenieurwissenschaften und in der Psychologie angewandt wird, ist eine attraktive Alternative zu statischen Systemen, die allzu leicht brüchig werden und sich in den derzeitigen Umbruchsszenarien nicht bewähren. Die globalen Umbrüche und zukünftigen Szenarien, die auf Städte und Gesellschaften zukommen, erfordern resiliente und dynamische Fähigkeiten. Für diese Herausforderungen kann das Ruhrgebiet auf seine Erfahrungen und seine besondere Geschichte zurückgreifen.

Wenn wir nostalgisch zurückschauen, dann sollten wir nicht die steinernen Monumente der Industriekultur ansehen und betauern, was wir verloren haben, sondern erkennen, was wir schon gewonnen haben. Es ist Zeit für einen Blick in die Geschichte, der zeigt, dass wir nie etwas anderes waren als im Fluss, in Bewegung, auf dem Weg zu etwas Neuem.



Sabine Reich ist Dramaturgin am Schauspielhaus Bochum.

„ACH WATT, DER OPPIA HAT DOCH KEIN' SCHISS...!“



GRATIS
IN DEN FREIZEITPARK*

RUHR.TOPCARD MIT DER KANNST DU WAS ERLEBEN!

WWW.RUHRTOPCARD.DE

*BEIM KAUF EINER RUHR.TOPCARD VOM 01. BIS ZUM 30. APRIL



RUHR.TOURISMUS

Unterstützt durch:





DENKMALPFAD
ZOLLVEREIN.

**TÄGLICH
FÜHRUNGEN!**

denkmalpfad@zollverein.de
oder 0201 2 4 6 8 10

UNESCO-WELTERBE ZOLLVEREIN

DENKMALPFAD ZOLLVEREIN®

PÜTTGESCHICHTEN ZUM ANFASSEN!

Industriegeschichte erfahren / Zollverein erleben / Spannendes entdecken